

Aus dem reichen Liederschatz der englischen Renaissance

Die Schlosskonzerte Brig vermittelten besondere Vokalmusik.

Alois Grichtling

Kürzlich fand im Rittersaal des Stockalperschlosses ein Konzert des Ensembles «Voces suaves» (Sanfte Stimmen) statt. Christina Boner und Jessica Jans (Soprane), Jan Thomer (Altus), Rodrigo Carreto (Tenor) und Joachim Höchbauer (Bass) sangen Lieder aus der vom 16. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts reichenden englischen Renaissance-Zeit. Die Gesänge waren alle vor dem ab 1651 beginnenden Bau des Stockalperschlosses komponiert worden. Im Rittersaal erklangen sie geradezu ideal. Die Sängerinnen und Sänger, die teils vom Lautenisten Silas Bischoff auf der Renaissancelaute begleitet waren, wurden dem ihrem Auftreten vorausgehenden guten Ruf sehr gerecht.

Der «goldene» Klang

Es ist üblich geworden, den von «Voces suaves» vorgetragenen Liederschatz als «Alte Musik» zu bezeichnen. Aus der Zeit vor dem Barock stammend, ist sie sowohl in ihrem instrumentalen als auch vokalen Teil recht alt, aber keineswegs verstaubt, sondern ein besonderer kultureller Schatz. Das erwähnte Ensemble zeigte, wie reich die von ihm a cappella vorgetragenen und auch die auf der Laute begleiteten Lieder klingen. Man spricht dieser Vokalmusik, die sehr sicheres, selbstständiges Singen voraussetzt, oft einen «goldenen» Klang zu. Gemeint ist damit ein wohlklingender, reiner, harmonisch, manchmal auch streng geführter Zusammenklang, der z.B. gerne in den wunderbaren Schlüssen der Werke aufscheint und an den goldenen Grund damals vorhandener Gemälde erinnert.

Das Ensemble trug im Rittersaal viele Lieder über die Lie-



Das Ensemble «Voces suaves»: Jessica Jans, Sopran; Rodrigo Carreto, Tenor; Joachim Höchbauer, Bass; Jan Thomer, Altus; Christina Boner, Sopran; Silas Bischoff, Renaissancelaute (von links). Bild: zvg

be, aus der Traumwelt der Nymphen, auch der Trauer usw. vor: Vertonungen von Madrigalen, Sonetten, Psalmen, Werke aus Balletten, Weisen aus alten Gesangbüchern. Titel wie «Tell me true love» (Sag mir wahre Liebe), «Three virgin nymphs» (Drei jungfräuliche Nymphen), «Retire my soul» (Bringe meine Seele zur Ruh) und viele weitere sprechen für sich. Sie stammten von vielen Meistern jener Zeit, unter denen Namen wie William Byrd – ihn nannte man auch den britannischen Palestrina – dann John Dowland, Thomas Morley, Thomas Weelkes usw. auch oftmals auf «modernen» Programmen zu finden sind.

Das Konzert setzte allerdings Englischkenntnisse voraus. Wer nicht über diese Kenntnisse ver-

fugte, konnte sich aber an der sehr hohen Gesangkultur des Ensembles erfreuen. Es gestaltete auch aufgeteilt in kleineren Gruppen. So hörte man solistisch einen begleiteten Altus, Tenor und Sopran, dessen Gesang gar durch die übrigen Stimmen aus dem vor dem Rittersaal liegenden Gang Echo und Fortführung fand. Das Ensemble bestach durch seinen sehr beweglichen, in Diktion, Rhythmik und Klang exemplarischen A-cappella-Gesang bester Qualität, die zu Recht internationale Wertschätzung gefunden hat. Dieses Ensem-

WB, 13. 5. 2024/1

ble im Rittersaal ergriff. Es brachte, wie die Zugabe «Take here the heart» (Nimm hier das Herz) andeutete, berührende, «goldene» Botschaft aus einer leiseren und nachdenklicheren Zeit, als es die unsrige gegenwärtig ist.

Die Renaissancelaute

Silas Bischoff, der den vorgeesehenen Lautenisten Orí Harmelin vertrat, erwies sich an vielen Stellen des Konzertes als Begleiter mit hoher Sensibilität, mit vorzüglicher technischer und dynamischer Ausgestaltung und agogisch spannungsreicher Interpretation. Er verhalf so nicht nur den Solovorträgen des Altus Thomer, der Sopranistin Jans und des Tenors Carreto zu weiterem Glanz und Tiefe, sondern unterstrich in reinen Instrumentalstücken «Lacrimae rerum» (Tränen der Dinge) und «Sir John Smith his Almaine» des John Dowland grosse Kunst und Bedeutung. Er breitete in des in Frankreich tätigen Albert de Rippes «Fantasien» noch weitere Werke dieser fernen musikalischen Epoche aus, in der das Leben bescheidener, aber auch bewegt und sicher auch dramatisch ablief. Silas Bischoff ersetzte so ausfallende Teile des Briger Abendprogramms durch Wunderbares. Und das wusste zu begeistern.

WB, 13.5.2024/2